



Kita-Info

2011/2012

Inhaltsverzeichnis



Ein aktiver Partner für soziale Sicherheit

Wir beraten kompetent
und erbringen umfassende
Leistungen.

Teamgeist, Leistungsstärke
und ständige Qualifizierung
sind unsere Basis für ein
erfolgreiches Service-Unter-
nehmen.

Mit unserer Betreuung
schaffen wir soziale und
finanzielle Sicherheit.

Vorwort	3
Bilanz 2001–2010	4
Nicht nur Kinder verletzen sich!	5
Kleine Regeln für eine gute Stimmung im Kita-Alltag	6
Dürfen Kinder ihre jüngeren Geschwister von der Kita abholen?	8
Der Malwettbewerb der Unfallkasse Berlin	9
Hautschutz und Hygiene in der Kita	10
Mit Bewegungsspielen einen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten	12
Informationsmaterial für Kindertagesstätten	14
Anmeldeformular	16
Seminarübersicht	17



Aus Gründen der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit wird gelegentlich auf die männliche Form verzichtet und die weibliche verwendet. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass dies explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Impressum:

© Unfallkasse Berlin 2011
www.unfallkasse-berlin.de

Verantwortlich: Wolfgang Atzler

Redaktion: Kirsten Wasmuth,
Christina Caliebe

Umsetzung: eobiont GmbH

Bildnachweis (Seitenzahl in Klammern) v. l. n. r.: ©iStockphoto/Olga Solovei (Titel), ©Image Source (2, 3), ©iStockphoto/Rosemarie Gearhart (5), ©iStockphoto/Josef Philipp (6), ©Image Source (6), ©iStockphoto/Chris Schmidt (7), UKB/Daniel Pfarr (8), ©Image Source (8), UKB/Daniel Pfarr (9), ©Image Source (10), ©iStockphoto/Ruslan Dashinsky (11), UKB/Daniel Pfarr (12), ©Image Source (12, 13), ©iStockphoto/AlexMax (13), VMS/Deutsche Verkehrswacht (13), ©Image Source (14, 17), UKB-Mitarbeiterfotos (4, 9, 11) von UKB/Daniel Pfarr

Vorwort

Sehr geehrte Erzieherinnen und Erzieher,

alle, die sich wie Sie mit Kindertageseinrichtungen sehr gut auskennen, wissen, dass es die unfallfreie Kita nicht geben kann und auch in Zukunft nicht geben wird. Dennoch können wir gemeinsam viel dafür tun, Unfälle zu vermeiden. Die Unfallkasse ist unser kompetenter Partner, wenn es um Unfallvermeidung in Kitas und Schulen geht. Mit dieser jährlich erscheinenden Broschüre leistet sie wertvolle Aufklärungsarbeit. Ich kann Sie nur ermutigen, diese Publikation aufmerksam zu lesen und von dem Seminarangebot und den Fachpublikationen, die Sie am Ende dieser Publikation finden, reichlich Gebrauch zu machen. Es lohnt sich für Sie und unsere Kinder.

In den vergangenen Jahren wurde ich nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen, dass Bildung nicht erst in der Schule beginnt. Die Kindertagesstätten sind integraler und unverzichtbarer Bestandteil der Berliner Bildungslandschaft, um unseren Kindern einen guten Start in die Zukunft zu ermöglichen. Berlin ist Spitze, wenn es um die Betreuung der Kinder geht: Nach wie vor besuchen über 90 Prozent aller Drei- bis Sechsjährigen in unserer Stadt eine Kita oder Kindertagespflege, im letzten Jahr vor Schuleintritt sogar über 94 Prozent. Auch in der Qualität der Betreuung setzt Berlin dank Ihrer Arbeit Maßstäbe. Das für die Berliner Ki-

tas verpflichtende „Berliner Bildungsprogramm“ ist in Deutschland fachlich sehr anerkannt und gilt gemeinhin als vorbildlich. Gemeinsam mit dem Sprachlernatgebuch unterstützt es Sie, liebe Erzieherinnen und Erzieher, dabei, die Kinder mit hoher Aufmerksamkeit und Zuwendung auf bestem Niveau und altersgerecht zu fördern.

Seit Januar 2011 sind die letzten drei Jahre vor der Einschulung beitragsfrei. Nur an der Verpflegung beteiligen sich die Eltern weiterhin mit einem Anteil von 23 Euro monatlich. Auf sieben Stunden Betreuung täglich haben unsere Kinder im letzten und vorletzten Jahr vor der Einschulung jetzt einen Anspruch, bisher waren es fünf. Ab 2013 gilt dies für alle drei Jahre vor der regelmäßigen Schulpflicht.

Auch die Personalausstattung der Kitas wurde verbessert, zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher können die Kinder jetzt noch besser individuell fördern und sie für ihren weiteren Bildungsweg gut vorbereiten. Bei der Ganztagsbetreuung bedeutet das: 5 statt 6 bei den unter zweijährigen Kindern, 6 statt 7 bei den Zweijährigen und 9 statt 10 Kinder bei den Drei- bis Sechsjährigen pro Erzieherstelle.

Das Konjunkturpaket K II läuft Ende des Jahres aus. Ziel von Bund und Ländern war es, durch Investitionen in die öffentliche Infrastruktur die Folgen der Finanzkrise 2008 für die heimische Wirtschaft

abzufedern. Vorrangig wurde in Berliner Bildungseinrichtungen investiert: 84 Millionen Euro gingen direkt an die Kitas, über 220 Einzelmaßnahmen profitierten davon. Dabei wurden Objekte berücksichtigt, die direkt oder indirekt der Stadt oder einem freien Träger gehören und mindestens zehn Jahre weiterbetrieben werden können. Nach wie vor stellt Berlin erhebliche Mittel zur Verfügung, um das jetzt schon gute Betreuungsangebot in den Kitas weiter auszubauen.

Es grüßt Sie herzlich

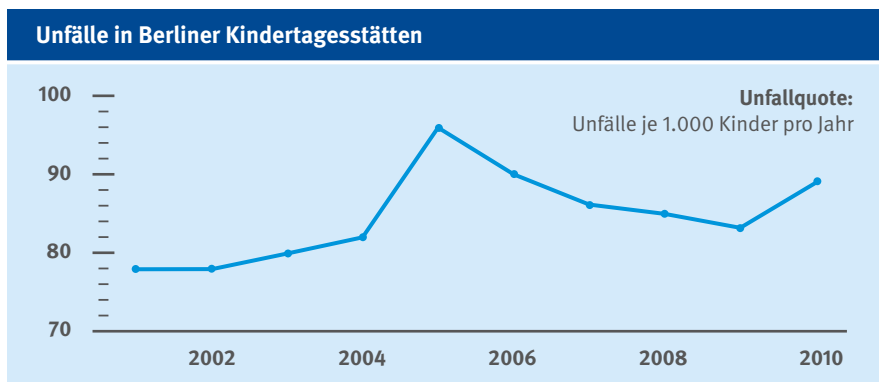


Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Senator für Bildung, Wissenschaft
und Forschung des Landes Berlin



Bilanz 2001–2010

Unfälle in Berliner Kindertageseinrichtungen



2010 wurden der Unfallkasse rund 650 mehr Unfälle aus Berliner Kitas gemeldet als im Jahr vorher. Damit stieg die Zahl der Unfälle erstmals seit 2005 wieder auf mehr als 10.000. Die Zahl der in Kitas betreuten Kinder sank gegenüber dem Vorjahr hingegen um 650 Kinder.

Um eine Vergleichbarkeit herstellen zu können, berechnet die Unfallkasse die Zahl der Unfälle auf tausend Kinder (siehe Grafik). Von tausend Kindern hatten im vergangenen Jahr 89 einen Unfall, der der Unfallkasse gemeldet wurde.

Innerhalb des Zehnjahreszeitraumes zeigen sich deutliche Schwankungen. Gesetzliche Veränderungen führten zu neuen Rahmenbedingungen, die bei der Interpretation der Unfallzahlen zu beachten sind. So wechselten viele Kitas in freie Trägerschaft oder gehören nun zu einem der fünf Eigenbetriebe. 2001 waren noch große Unterschiede zwischen dem privaten und öffentlichen Kitabereich deutlich. Jetzt liegen die Unfallquoten mit 91 und 88 Unfällen je tausend Kinder nahe beieinander. Die Ganztagsförderung und erweiterte Ganztagsförderung hat 2010

dazu geführt, dass mehr Kinder längere Zeiten in der Kita betreut wurden. Zeiten, in denen auch mehr versicherte Unfälle geschahen.

Unfallzahlen im Vergleich

Zwischen den Eigenbetrieben zeigen sich erhebliche Unterschiede. Vom Eigenbetrieb Nordwest wurden wie in den vergangenen Jahren sehr viele Unfälle gemeldet. Beinahe doppelt so viele wie vom Eigenbetrieb City. Die unterschiedlichen Unfallquoten erklären sich auch damit, dass es abweichende betriebsinterne Anweisungen gibt, wie bei kleineren Bagatelverletzungen zu verfahren ist. Wird bei jeder Verletzung ein Arzt aufgesucht, fallen Arztkosten an. Der Unfall wird damit bei der Unfallkasse registriert. Werden hingegen Oberflächenverletzungen in der Kita behandelt, entfällt eine Meldung bei der Unfallkasse.

Unfallschwerpunkte

Der typische Kitaunfall ist ein Sturzunfall mit leichten Verletzungen. Glücklicherweise haben nur wenige Unfälle gravierende Folgen für die Gesundheit der Kleinen. Die meisten Verletzungen sind Schürfwunden und Prellungen, die sich Kinder beim Laufen, Gehen, Rennen zuziehen, wenn sie stolpern, fallen oder umknicken. 2010

waren dies 75 Prozent der Verletzungen. Insofern ist der Anstieg der Unfallzahlen nicht alarmierend – sondern ein Indiz dafür, dass in den Kitas eine normale kindliche Entwicklungsphase unterstützt wird.

Es fällt jedoch auf, dass der Anteil der Unfälle, die sich in den Gruppenräumen ereignen, im letzten Jahrzehnt stetig zunahm. Dagegen wurde der Anteil der Unfälle auf Spielplätzen und im Kitafreigelande kleiner, besonders bei den Kindern im Alter von bis zu vier Jahren. Die Vermutung liegt nahe, dass diese Entwicklung darauf zurückzuführen ist, dass Kinder immer weniger Zeit außerhalb des Kitagebäudes verbringen. Damit wären jedoch Ressourcen verschwendet, um Kinder in ihrer Gesundheit zu stärken. Gerade im Freigelande bieten sich vielfältige Angebote, die helfen, die eigene Bewegungssicherheit auszuprägen. Diese ist wichtig, um in riskanten Situationen rechtzeitig und angemessen reagieren zu können, also spätere Unfälle zu vermeiden.

Ziel muss es natürlich weiterhin sein, schwere Unfälle zu verhindern. Kleinere Unfallerfahrungen sind jedoch durchaus erlaubt.

Besonders wertvoll für das gesunde Aufwachsen der Kleinen ist die Gesundheit der Großen. Nur wenn Erzieherinnen und Erzieher sich gesund und gern den vielfältigen Anforderungen stellen und sich ihnen gewachsen fühlen, können die Kinder gesund aufwachsen. Gesundheitsfördernde Maßnahmen für Erzieherinnen und Erzieher können sogar eine Senkung der Unfallzahlen bewirken – als Nebeneffekt.

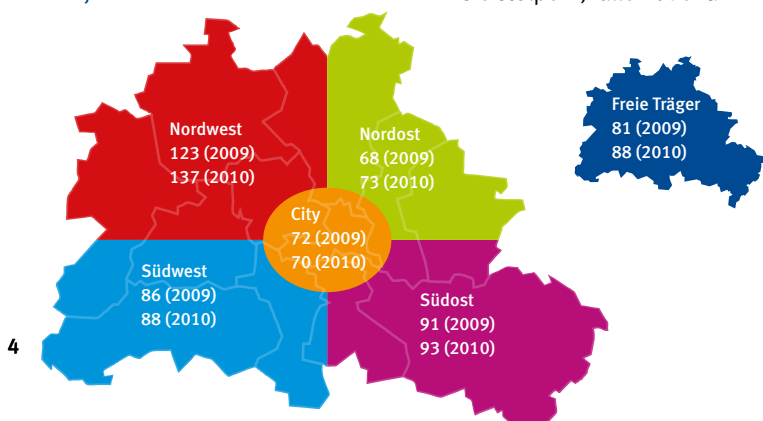
Heidelore Geitner



Ihre Ansprechpartnerin:
Heidelore Geitner

Leiterin Kinder- und
Schülerunfallprävention
Tel.: 030 7624-1317

Unfälle je 1.000 Kinder in Kitas



Nicht nur Kinder verletzen sich!

Unfälle von Erzieherinnen und Erziehern in den Kindertagesstätten der Eigenbetriebe

Wenn Eltern sich am Morgen von ihren Kindern in der Tagesstätte verabschieden, rechnet der eine oder andere schon damit, den kleinen Wildfang mit zerrissener Hose, aufgeschlagenem Ellbogen oder Pflaster im Gesicht am Abend wieder abzuholen.

Aber nicht nur die Kinder verletzen sich bei zumeist kleineren Unfällen im Kita-Alltag, sondern auch die Beschäftigten können zu Schaden kommen.

Erzieherinnen und Erzieher der Eigenbetriebe des Landes Berlin sind bei Unfällen am Arbeitsplatz genau wie die zu betreuenden Kinder bei der Unfallkasse Berlin versichert. Unfälle bedeuten jedoch Schmerzen und Arbeitsausfälle und sollten somit nach Möglichkeit verhindert werden.

Wo und wobei verletzt sich das pädagogische Personal?

Rund ein Drittel der gemeldeten Unfälle geschehen wie bei den Kindern durch Ausrutschen, Stolpern und Stoßen. Häufig werden beim Transport von Bastelmaterialien etc. Treppenstufen, Bänke, Spiel-

zeugautos oder einfach Türschwellen übersehen, die dadurch zur Unfallquelle werden. Am zweithäufigsten sind Unfälle, die im Umgang mit den Kindern passieren. „Auffahrunfälle“ mit Bobbycars, Rollern oder Dreirädern kommen genauso häufig vor wie Bänderverletzungen beim Vormachen von Sportübungen. Auch Zerrungen oder Verrenkungen, verursacht durch ungünstiges Hochheben eines Kindes, sind keine Seltenheit.

In den Unfallanzeigen ist auch nicht selten von Schnittwunden zu lesen. In einem Fall erwies sich beispielsweise das Verwenden eines Obstmessers zur Entfernung alten Dekomaterials an der Wand als äußerst ungeeignet.

Defekte Einrichtungsgegenstände sind glücklicherweise sehr selten Unfallverursacher in Berliner Einrichtungen. Nur vereinzelt kommen Personen durch marode Fenster, Schranktüren und Stühle zu Schaden.

Lassen sich Unfälle verhindern?

Ganz sicher wird es immer den einen oder anderen Unfall in der Kita geben, denn hohe Arbeitsbelastungen und dadurch verursachte Unaufmerksamkeit gehören

leider auch zum Alltag der Erzieherinnen und Erzieher. Gerade in stressigen Situationen, in denen vieles gleichzeitig zu bedenken ist, besteht ein erhöhtes Unfallrisiko. Gut zu wissen, dass für solche Fälle Versicherungsschutz bei der Unfallkasse Berlin oder – für private Träger – der zuständigen Berufsgenossenschaft besteht.

Dennoch lohnt sich das genaue Hinschauen und auch die Überlegung, wie bestimmte Abläufe sicher gestaltet werden können. Die Gefährdungsbeurteilung kann da ein Anfang sein. Hier sind die Leitungskräfte und die Träger der Einrichtungen gefragt. Unterstützung geben die zuständigen Sicherheitsfachkräfte und Betriebsärzte.

Seminare dazu bieten die Unfallkasse Berlin und die Berufsgenossenschaften an.

Laura Kuhlig

Baden und Schwimmen mit Kindern

Unfälle beim Baden und Schwimmen in Kita und Schule kommen glücklicherweise sehr selten vor. Allerdings: Wenn ein Unfall im Wasser passiert, sind die Folgen sehr schwerwiegend oder gar tödlich. Einheitliche oder konkrete Vorgaben zur Aufsicht von Kindern gibt es dazu nicht. Empfehlungen zu diesem Thema finden Sie auf unserer Internetseite www.unfallkasse-berlin.de zum Ausdrucken. Geben Sie in das Suchfeld den folgenden Webcode ein: **ukb1472**.



Kleine Regeln für eine gute Stimmung im Kita-Alltag

Wie sich die Kommunikation zwischen Eltern und Erzieherinnen mit wenig Aufwand verbessern lässt und eine stressfreie Kultur der Elternarbeit möglich wird

Geplapper und Gekicher im Flur der Kita „Vogelnest“. Es ist neun Uhr morgens. Mütter ziehen ihren Kindern eilig Jacken und Mützen aus. Kleine Paulas und Emmas schnappen sich die Hausschuhe und marschieren mit der Brotdose in den Frühstücksraum. Umarmungen, Abschiedsküsse und zwischendrin der hupende Max. Nur Hanife Catakli, 38, lässt sich von dem Tumult um sich herum nicht aus der Ruhe bringen. Die Erzieherin nimmt die bereits verabschiedeten Kinder an die Hand und stellt sie zum Morgenkreis auf. Und dann wird es tatsächlich ganz still. Doch gerade in dem Moment, als Hanife zum Morgengesang anstimmt, läuft eine Mutter auf sie zu und tippt ihr auf die Schulter: „Hanife, ich hole Martha heute eine Stunde später ab, nur dass Ihr Bescheid wisst!“ Sie lächelt, dreht sich um und ist an der Tür. Ohne eine Antwort abzuwarten. Hanife rollt die Augen. Später erklärt sie: „Für uns Erzieherinnen ist es ärgerlich, wenn wir von Müttern nicht gefragt, sondern vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Ich weiß, dass Marthas Mutter nicht stören wollte und deshalb so schnell wieder verschwunden ist, trotzdem empfinde ich ihr Verhalten als respektlos.“



Was rücksichtsvoll sein sollte, wirkt unhöflich. Ein typisches Kommunikationsproblem zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern auf der anderen Seite? Cordula Sanner, Dozentin für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe Berlin, nickt. „Wie sollen sich Erzieherinnen ernst genommen und respektiert fühlen, wenn sich Eltern nicht an die Regeln halten und mit Selbstverständlichkeit zusätzliche Dienstleistungen erwarten?“ Immer

wieder hört die Sozialpädagogin in ihren Seminaren Berichte von ratlosem pädagogischen Personal über Eltern, die sich über die vereinbarten und bezahlten Abholzeiten oder über andere Vereinbarungen kurzerhand hinwegsetzen, weil der Job, der Ehepartner oder der Einkauf es erfordern. Cordula Sanner will vermitteln. Sie gibt den Erzieherinnen und Erziehern



Tipps, wie sich kleine Konflikte vermeiden lassen und statt großer Missverständnisse eine unkomplizierte Erziehungspartnerschaft entstehen kann. „Ganz wichtig ist, dass sich die Erzieherinnen regelmäßig mit den Eltern austauschen, so dass beide Seiten ständig informiert sind über die Erwartungen des anderen und wissen, wo die Empfindlichkeiten liegen.“ Ein weiteres Erfolgsrezept sei die unbedingt erforderliche Transparenz. „Eltern wollen wissen, was ihre Kinder den ganzen Tag machen und die pädagogischen Fachkräfte können mit aushängenden Wochenplänen oder nachträglicher Dokumentation des Tages ihre vielseitige Erziehungsarbeit verdeutlichen.“ Auch regelmäßige Elternabende sind sinnvoll. Sie ermöglichen Müttern und Vätern, über die Notwendigkeit des Englischunterrichts, über die Qualität von Kita-Mahlzeiten oder Sinn und Zweck spezieller Rituale informiert zu werden und neue Aspekte zur Entwicklung ihres Kindes zu hören. „Aber auch regelmäßige positive Gemeinschaftserlebnisse wie das Osterfeuer, ein Sommerfest, der Laternenumzug oder die Weihnachtsfeier stärken den Zusammenhalt der gesamten Kita-Gemeinschaft“, sagt Cordula Sanner. Die Expertin emp-

fehlt darüber hinaus die Konzeption eines Fragebogens, den Eltern ein- bis zweimal im Jahr ausfüllen, um der Kitaleitung konkrete Wünsche, Kritik und Anregungen mitzuteilen. „Für manche Eltern ist es einfacher, kritische Fragen schriftlich zu formulieren, als sie mündlich zu kommunizieren“, sagt Cordula Sanner. Allerdings sollte in einer Kita immer auch Zeit sein für ein paar spontane Wortwechsel zwischendurch. „Was in der Schule nicht mehr realisierbar ist, gehört zu den Vorteilen eines Kita-Alltags.“

Gibt es auch typische Verhaltensweisen von Erzieherinnen und Erziehern, die für manche Eltern schwierig sind? Cordula Sanner sagt: „Aus meiner Praxiserfahrung weiß ich, dass Erzieherinnen und Erzieher teilweise schon aus berufsbedingtem Zeitmangel eine einseitige Erwartungshaltung an die Eltern richten, die ich etwas überspitzt formuliert so beschreiben würde: Ihr könnt uns wirklich vertrauen, wir betreuen eure Kinder gut, aber fragt bitte nicht dauernd nach.“ Dabei setze eine fruchtbare Elternarbeit voraus, dass Mütter und Väter ermutigt werden, ihre Bedenken und ihr Lob mitzuteilen. Nur so sei eine entspannte und lösungsorientierte Zusammenarbeit im Sinne der Kinder möglich. „Außerdem belegen

Studien, dass Kinder ein feines Gespür dafür haben, ob sich das pädagogische Personal und Eltern gegenseitig akzeptieren“, erklärt Cordula Sanner. „Die meisten Kinder verunsichert es zutiefst, vergleichbar mit Trennungsstreitigkeiten zwischen Elternteilen, wenn sich ihre Vertrauenspersonen nicht leiden können.“ Gegenseitiger Respekt vor dem Engagement des anderen, Offenheit und ein Umgang auf Augenhöhe sind für beide Seiten hilfreich.

Doch wie lässt sich der Konflikt um die verspätete Abholzeit vermeiden, der so häufig in Kitas für schlechte Stimmung sorgt? „Es sollte auf einem Elternabend klar gesagt werden, dass spontane Änderungen der Abholzeiten nur dann möglich sind, wenn sie vor Beginn des morgendlichen Begrüßungsrituals angefragt werden, so dass keine Unruhe in die Gruppe kommt und die Erzieherinnen auch die Chance haben, die Bitte abzulehnen“, sagt Cordula Sanner. Elternarbeit ist zwar kein Allheilmittel gegen Stress, löst aber zahlreiche Kommunikationsprobleme durch wenig Aufwand und mit kleinen Gesten.

Silia Wiebe
Journalistin, Hamburg



Dürfen Kinder ihre jüngeren Geschwister von der Kita abholen?

Solche und ähnliche Fragen zur Personensorge und Aufsichtspflicht werden der Unfallkasse Berlin regelmäßig gestellt. Aus Sicht des Unfallversicherungsträgers fällt die Antwort kurz und einfach aus: Das Kind ist grundsätzlich auch auf dem Heimweg versichert. Unabhängig davon, ob und von wem es begleitet wird. Konkrete Vorgaben dazu werden weder von der Unfallkasse Berlin noch vom Gesetzgeber gemacht.

Daher fallen die Angaben in den Regelungen der Kitas auch sehr unterschiedlich aus. In den meisten Kitas existieren gar keine Regelungen dazu, und das ist auch gar nicht verkehrt. Denn die Entscheidung, ob das Kita-Kind dem Bruder oder der Schwester anvertraut werden kann, ist immer vom Einzelfall abhängig. Dabei stehen zunächst die Eltern in der Pflicht zu prüfen, ob dem Geschwisterkind die Verantwortung übertragen werden kann.

Diese Prüfung bezieht sich vor allem auf pädagogische Gesichtspunkte und die Reife des Abholkindes. Das Alter allein ist kein zuverlässiges Kriterium. Die Erzieherinnen und Erzieher können den Eltern bei den Ansprüchen, die der Heimweg an die Kinder stellt und bei der Gefahren einschätzung helfen. Folgende Leitfragen können bei der Einschätzung hilfreich sein:

- Welcher Weg muss zurückgelegt werden? Sind Straßen zu überqueren? Welche Verkehrssituationen (Ampel, Zebrastreifen etc.) liegen dabei vor?
- Besitzt das Abholkind Erfahrung im Straßenverkehr, ist es mit den Anforderungen auf dem Heimweg vertraut? Verfügt es über ein vorausschauendes Gefahrenbewusstsein?
- Wie ist der körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklungsstand des Abholkindes? Ist es in der Lage, seine Aufmerksamkeit zu lenken? Stellen die Aufsichts anforderungen eine Überforderung dar?
- Wird das Abholkind vom Kita-Kind anerkannt und befolgt es dessen Anweisungen?
- Wie ist der körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklungsstand des Kindes, das abgeholt werden soll? Stellt sein Temperament und Verhalten hohe Anforderungen an Aufsichtspflichtige?

Eine ganz ähnliche Gefährdungsanalyse machen Erzieherinnen und Erzieher ohnehin in vielen Situationen, etwa vor Ausflügen, beim Besuch eines Spielplatzes etc. Diese professionelle Einschätzung sollte in die gemeinsame Beratung mit den Eltern einfließen.



Mit einer schriftlichen Mitteilung der Eltern sollte schließlich das Abholen der Kinder durch fremde Personen und jüngere Geschwister geregelt werden. Sofern Anlass zu einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls gegeben ist, beispielsweise bei alkoholisierten Abholpersonen, bei Unwetter oder einer neuen Baustelle auf dem Weg – wenn das Kind eigentlich allein nach Hause gehen sollte – darf und muss jedoch von dieser schriftlichen Vereinbarung abgewichen werden.

Die Frage, ob Kinder die geeigneten Abholpersonen für jüngere Geschwister sind, werden Kitas auch in Zukunft nicht pauschal mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten können. Entscheidend ist immer die konkrete Situation unter Berücksichtigung sämtlicher Umstände des einzelnen Falles.

Manuel Ahrens



Der Malwettbewerb der Unfallkasse Berlin

Mit einer so großen Beteiligung hatte in der Unfallkasse Berlin niemand gerechnet, auch wenn im Vorfeld alle Kitas und Schulen (Schulanfangsphase) mehrfach informiert wurden: Mehr als 1.400 wunderschöne Kunstwerke gingen bei ihr ein! Teilweise waren die Präsentationen selbst schon so kreativ und dekorativ, dass es dafür einen eigenen Wettbewerb hätte geben müssen.

Die Unfallkasse dankt allen kleinen und großen Beteiligten für die wundervollen, originellen und liebevoll gestalteten Malereien.

Auch die Bildkommentare der kleinen Künstler waren sehr spannend. So konnte die Jury beispielsweise erfahren, dass auf einem Bild die Fußgänger nicht zu sehen sind, da „sie sich versteckt haben, weil sie Verstecken spielen“. Oder dass die Wohnstätte eines Künstlers nicht zu sehen ist, „weil sie (hier) gar nicht aufs Bild gepasst hätte“. Und dass es Krankenhäuser sind, die Patienten „eine Narbe an die Stirn machen“ – manchmal auch „ein Gips“.

Die Jury der Unfallkasse Berlin hatte es nicht leicht, denn alle Bilder hätten den Hauptpreis verdient. Zwei Bilder erreichten am Ende die gleiche Punktzahl, daher durften sowohl die Kita St. Ludwig als auch die Käthe-Kruse-Grundschule



Robert Metcalf persönlich kennenlernen. Er spielte vor Ort mit seinen Musikern viele Mitmachlieder nur für sie.

Immerhin erhielten alle Teilnehmer des Preisausschreibens einen Mitmachpreis: die Kinderlieder-CD „Weil ich besonders bin“ in einem Kinderliederbuch mit Noten, Texten und Spielvorschlägen zu den Liedern. Kita-Gruppen, die noch kein Exemplar erhalten haben, können es kostenfrei bei der Unfallkasse Berlin bestellen (Fax: 7624-1109). Auf der Homepage (www.unfallkasse-berlin.de) können sich Erzieherinnen und Erzieher oder Eltern Ausschnitte aus den Liedern anhören (Suchbegriff eingeben: ukb1316).

Manuel Ahrens



Ihr Ansprechpartner:
Manuel Ahrens

Spezialgebiet
Gesundheitspädagogik
Tel.: 030 7624-1376

Sieger



Sieger



Hautschutz und Hygiene in der Kita

Ungewöhnlich ist das nicht. Nach einem langen und erschöpfenden Arbeitstag spannt die trockene Haut der Hände und ruft nach Pflege. Im Trubel des Kita-Alltags wird schon mal vergessen, die Hände einzucremen und ausreichend zu trinken. Dann gesellt sich zur schmerzenden Haut oft noch das ärgerliche Gefühl, die eigene Gesundheit zu sehr in den Hintergrund gestellt zu haben.

Dabei ist Hautschutz in der Kita ein wichtiges Thema! Erzieherinnen und Mitarbeiterinnen aus dem hauswirtschaftlichen Bereich sind Hautbelastungen durch regelmäßige pflegerische Arbeiten, Feuchtarbeiten und den Umgang mit hautreizenden Stoffen ausgesetzt. Aus länger andauernden Überlastungen der Haut können chronische Hauterkrankungen entstehen. Abnutzungsekzeme im Bereich der Hände sind häufig und nicht selten entwickeln sich daraus schwer behandelbare allergische Ekzeme. Mit zunehmendem Alter nimmt die Gefahr zu, da die regenerativen Kräfte der Haut nachlassen.

Tipps zum Hautschutz in der Kita

- Handschuhe schützen, können aber ihrerseits bei längerer Tragezeit durch einen Feuchtigkeitsstau im Handschuh die Haut belasten. Daher sind bei längeren Tragezeiten Baumwollunterziehhandschuhe empfehlenswert.
- Handschuhe sollten nur so lang wie unbedingt erforderlich getragen werden. Bestimmte Tätigkeiten erfordern die jeweils richtigen Handschuhe (z. B. hygienischer Einmalhandschutz für pflegerische Arbeiten, chemikalienbeständige Haushaltshandschuhe für Reinigungsarbeiten).

- Feuchtarbeiten und Tätigkeiten, die das Tragen von flüssigkeitsdichten Handschuhen erfordern, sollten zeitlich begrenzt werden und mit anderen, nicht hautbelastenden Tätigkeiten wechseln. So hat die Haut zwischendurch Zeit zur Erholung.
- Händewaschen so schonend wie möglich und nur wenn nötig (zu Arbeitsbeginn, bei sichtbaren Verschmutzungen). Die Hände sorgfältig mit einem weichen Einmalhandtuch abtrocknen. Achtung: Häufiges Händewaschen laugt die Haut aus und lässt sie trocken werden.
- Die Händedesinfektion ist hygienisch wirksamer, schneller und weniger hautbelastend als das Händewaschen (siehe auch bei Tipps zur Hygiene).
- Die häufige Verwendung von Pflegecremes unterstützt die Regeneration der Haut.
- Alle Produkte für den Hautschutz sollten frei von Duftstoffen und möglichst ohne Konservierungsstoffe sein. Diese Zusatzstoffe können die Haut reizen und Allergien hervorrufen.
- Aus hygienischen Gründen sollten diese Produkte in Spendern bzw. Tuben zur Verfügung stehen (keine Stückseifen oder Cremetiegel für mehrere Personen).
- Den Hautschutzplan beachten.

Mit dem Hautschutz eng verknüpft ist auch das Thema Hygiene.

Eine vorgeschädigte Haut ist nicht nur durchlässiger für Chemikalien und Allergene, sondern auch für Krankheitserreger. Anders gesagt, eine intakte und gut gepflegte Haut schützt besser vor chronischen Hauterkrankungen und Infektionen, indem sie eine starke Barriere bildet und sich effektiver desinfizieren lässt.

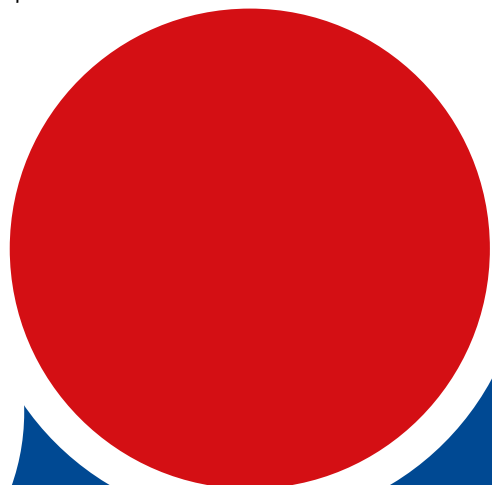
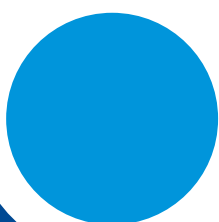
Eine Infektionsgefährdung kann sich beim direkten Kontakt mit Menschen und insbesondere auch bei Tätigkeiten mit möglichem Kontakt zu Körperflüssigkeiten oder -ausscheidungen ergeben.

Tipps zur Hygiene in der Kita

Bei möglichem Kontakt zu Ausscheidungen, keimbehafteten Materialien oder Blut sind ungepuderte Einmalschutzhandschuhe zu verwenden, die Hände sollten nach dem Ablegen der Handschuhe desinfiziert werden.

Wann genau sollten Schutzhandschuhe getragen werden?

- beim Wickeln und bei der Toilettenhygiene
- beim Umgang mit Schmutzwäsche
- bei Erster Hilfe und Wundversorgung
- beim Umgang mit verschmutzten oder kritischen Lebensmitteln (z. B. Geflügel), hierbei sind lebensmittelgeeignete Einmalhandschuhe zu verwenden



Wirksame Händedesinfektion**Wann?**

- immer wenn möglicherweise Kontakt zu Ausscheidungen, keimbehafteten Materialien oder Blut bestanden haben könnte
- nach dem Ablegen der hygienischen Einmalhandschuhe
- nach dem Toilettenbesuch, nach dem Naseputzen
- vor dem Essen, vor der Zubereitung von Essen (lebensmittelgeeignetes Mittel)

Wie?

- sichtbare Verschmutzungen vorab mit einem befeuchteten Einmaltuch beseitigen
- Desinfektionsmittel in ausreichender Menge auf die trockene Haut auftragen
- während der erforderlichen Einwirkzeit auf eine vollständige Benetzung aller Hautareale der Hände achten, auch die Fingerzwischenräume, Fingerseitenkanten, Nagelfalze, Fingerkuppen, Daumen und Handgelenke nicht vergessen
- Hygieneplan der jeweiligen Kita beachten und anwenden

Kita-Check zu Hautschutz und Hygiene

- Werden die tätigkeitsbezogenen Gefährdungen ermittelt und die erforderlichen Schutzmaßnahmen festgelegt, durchgeführt und kontrolliert?
- Gibt es einen Hautschutz- und Hygieneplan? Werden diese im Alltag angewendet?
- Stehen richtige Schutzhandschuhe für die jeweiligen Tätigkeiten zur Verfügung?
- Werden Mittel für den Hautschutz, für eine milde Hautreinigung, für eine wirksame Händedesinfektion und eine regenerative Hautpflege bereitgestellt?
- Gibt es Unterweisungen zur richtigen Verwendung der Schutzmittel?
- Gehören Hygiene- und Hautschutzmaßnahmen zum selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitsabläufe?
- Werden Beratungen bzw. Vorsorgeuntersuchungen durch den Betriebsarzt, die Betriebsärztin in Anspruch genommen?

Nach dem Arbeitsschutzgesetz sind Kitaträger und -leitung für die effektive Organisation, Durchführung und Kontrolle der Arbeitsschutzmaßnahmen im Betrieb verantwortlich. Zu diesen Maßnahmen gehören auch Hygiene und Hautschutz. Der Betriebsarzt, die Betriebsärztin kann

hierbei fachkompetent beraten und mitwirken. Ebenso wichtig ist die betriebsärztliche Beratung der Beschäftigten z. B. zur arbeitsmedizinischen Vorsorge, zu Impfungen und den besonderen Schutzmaßnahmen im Falle einer Schwangerschaft.

Beate Kaiser

Ihre Ansprechpartnerin:
Beate Kaiser

Spezialgebiet
Ärztin für Arbeitsmedizin
Tel.: 030 7624-1379

Links und Lesetipps:

www.unfallkasse-berlin.de
Sucheingabe: Hautschutz,
Webcode ukb105, Webcode ukb343

www.bgw-online.de
Sucheingabe: Hautschutz

www.dguv.de
Sucheingabe: Prävention,
Themen von A-Z,
Kindertageseinrichtungen,
Webcode d40061

Lesetipps:

**Hautkrankheiten und Hautschutz
(GUV-I 8559)**

**Verhütung von Infektionskrankheiten
in der Pflege und Betreuung
(BGI/GUV-I 8536)**



Mit Bewegungsspielen einen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten



Früher war die Straße ein Bewegungsraum, den Kinder spontan einnahmen, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Die Straße konnte zum Hinkelkästchenhüpfen und Gummitwistspringen genutzt werden. Heute wachsen Kinder in einer weitaus bewegungsärmeren Welt und unter veränderten Lebensumständen auf. Aufgrund der zunehmenden Spezialisierung der Lebensräume (Straßen für den Verkehr, Spielplätze zum Spielen), der engeren Bebauung und der ansteigenden Verkehrsdichte stehen den Kleinen heutzutage vor allem in Großstädten wohnortsnahe, natürliche und gefahrlose Spiel- und Bewegungsräume immer seltener zur Verfügung. Sind Spielplätze vorhanden, können diese oft erst durch die Überquerung einer stark befahrenen Straße erreicht werden. Rutschen und Klettergerüst werden zu schwer erreichbaren Inseln inmitten der Großstadt.

Wie sieht der Alltag der Kinder heute aus? Sie sitzen vor allem viel vor dem Fernseher, spielen mit dem Computer oder werden von ihren Eltern mit dem Auto oder Fahrrad zur Kita oder zu geplanten Freizeitaktivitäten gefahren. Diese körperliche Passivität kann nicht nur zu negativen gesundheitlichen Folgen führen, sondern auch zu einer erhöhten Unfallgefährdung durch mangelnde Bewegungssicherheit.

Je früher Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung einsetzen, umso besser. Bereits in der Kita werden die Kinder auf den Straßenverkehr vorbereitet. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung von verkehrsrelevanten Fähigkeiten. Zu den wichtigsten Basiskompetenzen gehören u. a.:

- Wahrnehmungskompetenzen (z. B. Reaktionsvermögen, Raumorientierung, Konzentration, Richtungshören)
- Motorische Kompetenzen (z. B. Gleichgewichtsfähigkeit, Koordinationsfähigkeit, Schnelligkeit)
- Soziale Kompetenzen (z. B. Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- Personale Kompetenzen (z. B. Aufbau von Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit unbekanntem Situationen)
- Kognitive Kompetenzen (z. B. Erkennen von Gefahren, Einschätzen von Risiken, Entwickeln von Problemlösungsstrategien, Antizipationsfähigkeit)



Kinder erwerben diese Basiskompetenzen vor allem durch selbstständige Aktivität beim Spielen. Ein erlebnisorientierter Bewegungsraum und Bewegungsangebote können die Kinder dabei unterstützen und anregen.

Dazu gibt es viele kindgerechte Angebote für Kitas, die von den Pädagogen gern genutzt werden. Eines dieser Programme ist „move it“ – Fit in den Straßenverkehr. Es wurde von der Deutschen Verkehrswacht entwickelt, um mit vielfältigen Spielanregungen die Bewegungssicherheit von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen gezielt und ganzheitlich zu fördern. Hier sind in erster Linie Vorschläge für Bewegungsspiele und die dazugehörigen Spiel- und Übungsmaterialien zusammengestellt. Diese Box kann auch bei der Unfallkasse Berlin ausgeliehen werden.



Beispiele für Bewegungs- und Spielformen

Durch diese hohle Gasse muss er kommen

Die Kinder bilden eine Gasse mit einem Abstand von ca. 5–6 Metern, wobei die Mitspieler der einen Seite jeweils eine Wurfscheibe erhalten. Diese muss zu den gegenüberstehenden Kindern geworfen werden. Einige Kinder (Läufer) halten sich seitwärts bereit. Ein Läufer muss versuchen, die Gasse zu durchlaufen, ohne von der Wurfscheibe getroffen zu werden. Beim nächsten Läufer beginnen die Kinder von der gegenüberliegenden Seite zu werfen. Als Variante können sich zwei Kinder an der Hand fassen und gemeinsam durch die Gasse laufen oder die Kinder auf beiden Seiten der Gassen erhalten jeweils eine Wurfscheibe. Material: Wurf-scheiben oder Bälle (auch Schwämme) aus weichem Material

Ampelfarbtanz

Alle Kinder bewegen sich auf verschiedene Arten (Gehen, Schleichen, Laufen, Kriechen, Hüpfen, Tanzen, seitwärts, im Galopp, auf einem Bein, wie ein Frosch, wie ein Krebs ...) zur Musik. Ein Kind gibt mit geeigneten Gegenständen abwechselnd ein rotes, gelbes oder grünes Signal. Bei „rot“ müssen die Kinder ihre Bewegungen anhalten, bei „gelb“ sollen sie auf der Stelle laufen und bei „grün“ dürfen die Kinder weitertanzen. Dieser Tanz lässt sich auch ohne Musik tanzen und alternativ mit einem Farbenwürfel durchführen. Das würfelnde Kind ruft dann jeweils die gewürfelte Farbe aus. Material: Roter, grüner und gelber Gegenstand (z. B. Frisbeescheiben, Bälle, Fächer, Karten), ggf. ein Farbwürfel mit Ampelfarben



Weitere Informationen zum Thema Verkehrserziehung in Kindertageseinrichtungen und Anregungen für Bewegungsspiele finden Sie u. a. auf folgenden Internetportalen:

www.verkehrswacht-medien-service.de
(u. a. Programm „move it“ – Fit in den Straßenverkehr)

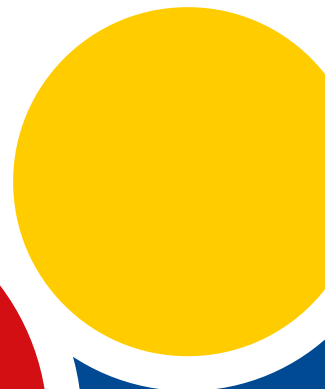
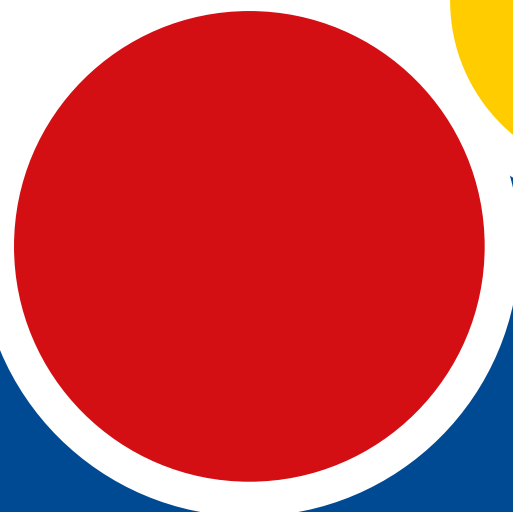
www.risiko-raus.de

www.dvr.de
(Programm „Kind und Verkehr“)

www.kindersicherheit.de
(Projekt „Wir können das!“)

www.verkehrssicherheitsprogramme.de
(allgemeine Übersicht)

Susann Pelka
Physiotherapeutin, cand. Dipl.-Pädagogin



Informationsmaterial für Kindertagesstätten

GUV-Nr.	Auflage/ Fassung	Titel
GUV-V A1	03/2005	UVV Grundsätze der Prävention
GUV-V A3	07/1998	UVV Elektrische Anlagen und Betriebsmittel
DGUV Vorschrift 2	01/2011	Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit
GUV-V B3	07/1998	UVV Lärm
GUV-V S2	05/2007	UVV Kindertageseinrichtungen
GUV-R A1	05/2006	Grundsätze der Prävention (Umsetzung der V A1)
GUV-SR S2	04/2009	Regel Kindertageseinrichtungen
GUV-I 503	02/2007	Anleitung zur Ersten Hilfe
GUV-I 506	07/2008	Die gesetzliche Unfallversicherung
GUV-I 511-1	03/2006	Verbandbuch
GUV-I 547	08/2006	Sicherheitslehrbrief für Handwerker
GUV-I 560	10/2006	Arbeitssicherheit durch vorbeugenden Brandschutz (ausschließlich für Brand-schutzbeauftragte!)
GUV-I 561	2008	Treppen
GUV-I 637	04/2005	Podestleitern
GUV-I 652	04/2004	Hausmeister, Hausverwalter und Beschäftigte der Haustechnik
GUV-I 659	05/2006	Gebäudereinigungsarbeiten
GUV-I 8503	01/2006	Der Sicherheitsbeauftragte
GUV-I 8512	10/2007	Rechtsfragen bei Erster-Hilfe-Leistung
GUV-I 8541	01/2006	Unterweisungsbuch
GUV-I 8542	04/1998	Meldungen des Sicherheitsbeauftragten
GUV-I 8545	08/1998	Anlegeleitern
GUV-I 8551	01/2001	Sicherheit und Gesundheitsschutz im öffentlichen Dienst
GUV-I 8577		Aufkleber „Erste Hilfe“ (weißes Kreuz auf grünem Grund 10x10 cm)
GUV-I 8580		Aufkleber „Erste-Hilfe-Schränke“
GUV-I 8700	12/2009	Beurteilungen von Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz
GUV-I 8713	11/2009	Gefährdungs- und Belastungskatalog Verwaltung, Büroräume (Bildschirmarbeiten)
GUV-SI 8007	10/1998	Kinder brauchen Bewegung
GUV-SI 8008	12/2001	Gut beschützt – gut versorgt – Info für Eltern über die Schüler-Unfallversicherung
GUV-SI 8013	08/1999	Sicher nach oben – Klettern in der Schule und im Kindergarten
GUV-SI 8014	08/2000	Naturnahe Spielräume

GUV-Nr.	Auflage/ Fassung	Titel
GUV-SI 8015	07/2008	Gefahr erkannt – Gefahr gebannt. Unfälle im toten Winkel vermeiden.
GUV-SI 8017	05/2005	Außenspielflächen und Spielplatzgeräte
GUV-SI 8018	2006	Giftpflanzen – Beschauen, nicht kauen
GUV-SI 8020	07/1998	Notruf-Nummern-Verzeichnis
GUV-SI 8027	03/2005	Mehr Sicherheit bei Glasbruch
GUV-SI 8029	01/2003	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Kinder in Tageseinrichtungen
GUV-SI 8045	10/2004	Sicherheit fördern im Kindergarten
GUV-SI 8050	09/1997	Wahrnehmen und Bewegen
GUV-SI 8055	05/2007	Der Tote Winkel
GUV-SI 8072	08/2004	Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen
GUV-SI 8080	05/2007	Sonnenspaß und Sonnenschutz für Kinder und Jugendliche
GUV-SI 8082	12/2007	Seilgärten in Kindertageseinrichtungen und Schulen
GUV-SI 8084	03/2008	Mit Kindern im Wald
GUV-SI 8089	02/2009	Baden in Kindertageseinrichtungen
GUV-SI 8095	07/2011	Trampoline in Kindertageseinrichtungen und Schulen

Plakate und Aushänge

GUV-I 510-1		Anleitung zur Ersten Hilfe bei Unfällen (DIN A2)
GUV-SI 8015		Der Tote Winkel – Gefahr erkannt – Gefahr gebannt
GUV-SI 8021		Das gehört zu einem verkehrssicheren Fahrrad (DIN A1)
GUV-SI 8022		Profis fahren mit Helm (DIN A2)
GUV-SI 8024		Vorsicht Toter Winkel (DIN A2)
		Ein Schnitt der Leben rettet (DIN A2)
		Kollege kommt gleich! (DIN A2)
		Ist Ihr Kind auf dem Sprung? (DIN A2)
		Sicherheit, die Sie nichts kostet (DIN A2)
		Schuh-bi-du (Klettverschlüsse bei Schuhen) (DIN A2)



GUV-Nr.	Auflage/ Fassung	Titel
---------	---------------------	-------

Weitere Druckerzeugnisse der UKB

UKB CD2		Lieder CD
UKB I 01		Stress, Mobbing & Co.
UKB I 02 DH		Sicher gärtnern
UKB I 07 DH		Babysitter auswählen, einweisen, versichern
UKB I 12		Ihr Partner in Berlin
UKB I 35		Prävention/Rehabilitation/Entschädigung
UKB SI 01		So wird die Schulzeit eine sichere Sache
UKB SI 03		Gefahr erkannt – Gefahr gebannt (Toter Winkel)
UKB SI 04		Sichere Kleidung – Damit Kordeln und Schnüre Ihr Kind nicht strangulieren
UKB SI 04-T		Sichere Kleidung – Damit Kordeln und Schnüre Ihr Kind nicht strangulieren (türkisch)
UKB SI 05		Fragen und Antworten der Schülerversicherung
UKB SI 07 DH		Achtung! Giftig! Vergiftungsunfälle bei Kindern
UKB SI 09		Fitness für Kopf und Körper
UKB SI 10		Kleine Kinder – große Taschen – alles über Schulranzen
UKB SI 13		Zu Fuß in die Schule und den Kindergarten
UKB SI 14		Sicher und gesund in der Kita „Was Eltern wissen sollten!“
UKB SI 14-T		Sicher und gesund in der Kita „Was Eltern wissen sollten!“ (türkisch)
UKB SI 14 DH		Spiele von gestern für Kinder von heute
UKB SI 15 DH		Spiele von gestern für Kinder von heute – Spiele für drinnen
UKB SI 15		Versicherungsschutz für Kita-Kinder
UKB SI 16		Versicherungsschutz für Kinder bei Tagesmüttern
UKB SI 17		Verbandheft
UKB SI 18		Die Bewegungsbaustelle
UKB SI 20		Für den Ernstfall gerüstet
UKB SI 27		Faszination Feuer
UKB SI 35		Feste und Gäste – Versicherungsschutz bei Kita-Festen und Ausflügen
		Kita-Info 2009/10
		Kita-Info 2010/11

GUV-Nr.	Auflage/ Fassung	Titel
---------	---------------------	-------

Briefe für den Elementarbereich

57.2.374	4/2005	Ich bin so – und Du bist so! Sich selbst und andere kennenlernen
57.2.377	1/2006	Schulhaus- und Schulhof-Aktionen für zukünftige Schulkinder
57.2.380	2/2006	„Betreten erwünscht!“ – „Bitte berühren!“ – Anregungen zur Gestaltung eines Tastpfads
57.2.383	3/2006	Die „Bewegungslandschaft“: Spiele zur Bewegungsförderung von Kindergartenkindern
57.2.386	4/2006	Zündende Ideen – Kleine Experimente zur Brandschutzerziehung im Kindergarten
57.2.389	1/2007	Hau(p)tsache gesund! Hautschutz im Kindergarten
57.2.392	2/2007	Bewegungsspiele
57.2.395	3/2007	Kaninchen in der Kindertagesstätte – eine Bereicherung für die Kinder
57.2.398	4/2007	Herstellen von Farben aus Naturmaterial
57.2.401	1/2008	Mit dem Computerführerschein in Paint unterwegs
57.2.404	2/2008	Feuer – Wasser – Erde – Luft (Die vier Lebens-Elemente)
57.2.407	3/2008	Merhaba – Guten Tag!
57.2.410	4/2008	Integration im Kindergarten: Es ist normal, verschieden zu sein.
57.2.413	1/2009	Yoga für Kinder – Eine Einheit für den Kindergarten
57.2.416	2/2009	Wassersafari – Auf der Suche nach dem „Geheimtier“
57.2.419	3/2009	Wir laden alle, Groß und Klein, zum Spektakulären Ritterturnier ein
57.2.422	4/2009	„Lass mich das alleine machen!“ Schütt- und Gießübungen für Kinder
57.2.425	1/2010	Bewegt in die Zukunft
57.2.428	2/2010	Die Welt der Schokolade entdecken, verstehen und genießen
57.2.431	3/2010	Rollen, Rutschen, Fahren – Verkehrssicherheit erfahren
57.2.434	4/2010	Schneespiele
57.2.437	1/2011	Mit Kindern sticken
57.2.440	2/2011	Wir schützen unsere Kleinsten – „Raumdetective“ unterwegs

Wir behalten uns vor, Bestellmengen an dem tatsächlichen Bedarf Ihrer Kita auszurichten. Wir empfehlen Ihnen daher, den Aushang „GUV-I 8548“ mitzubestellen, um bekannt zu machen, wo die Unfallverhütungsvorschriften in Ihrer Kita ausliegen.

Anmeldeschluss ist **sechs Wochen** vor Seminarbeginn!

Anmeldeformular **2011/2012**

Kita-Info

DURCH FACH

Unfallkasse Berlin
Abteilung Prävention
Culemeyerstr. 2
12277 Berlin

Fax: 7624-1109

Bearbeitungsvermerk der UKB

Zusage

Absage

Neuer Termin

Wir melden folgende Person zu dem angegebenen Seminar an:

Seminar-Nr.:

Termin:

Dem/der Angemeldeten ist im vergangenen Jahr bereits abgesagt worden.

Ja

Nein

Name:

Vorname:

Dienstliche Funktion:
(bitte keine Abkürzungen)

Dienstanschrift:

Tragen Sie bitte den Namen und die genaue Dienstanschrift (Kita) deutlich in Blockschrift ein, damit wir Ihnen ohne Verzögerung auf dem Postweg eine Antwort geben können.

Telefon-Nr.:

E-Mail:

Bestätigung der Kita (unbedingt erforderlich):

Stempel der Kita

Unterschrift:

Kopiervorlage!

Bitte die Seite kopieren
und an die Unfallkasse
Berlin schicken oder faxen.

Seminarübersicht

Termine im 2. Halbjahr 2011

Erste Hilfe bei Kinderunfällen
S12-8087-11 am 07.12.2011

**Schulen und Kindertagesstätten:
sicher durch den Hausmeister**
S11-6081-11 am 16.11.2011

Englisch lernen in Bewegung
S12-6041-11 am 19.11.2011

**Die Jüngsten kommen – Betreuung
von Kleinstkindern in der Kita**
S14-8032-11 am 10.11.2011

Termine im 1. Halbjahr 2012

**Wie sicher ist meine Kindertages-
stätte – Seminar für Leiter von
Kindertagesstätten**
S13-8011-12 am 27.03.2012

**Gesundheitsorientiertes Führen
und Teamentwicklung**
S1-8021-12 am 04./05.04.2012

Wir werden eine bewegte Kita!
S14-8071-12 am 26.04.2012

**Die Jüngsten kommen – Betreuung
von Kleinstkindern in der Kita**
S14-8031-12 am 10.05.2012

**Bewegen und Lernen mit Farben,
Formen, Buchstaben und Zahlen**
S12-6041-12 am 04.05.2012

**Umgestaltung von Freiflächen
in neue Spielbereiche für Kinder-
tagesstätten**
S13-8051-12 am 24.05.2012

**Sachkundigenlehrgang zur Über-
prüfung von Spielplatzgeräten**
A13-6021-12 am 07./08.06.2012

Erste Hilfe bei Kinderunfällen
S12-8081-12 am 11.01.2012
S12-8082-12 am 15.02.2012
S12-8083-12 am 18.04.2012
S12-8084-12 am 09.05.2012

**Ich bin Sicherheitsbeauftragter
in einer Kindertagesstätte –
was von mir erwartet wird**
S13-8111-12 am 26.01.2012
S13-8112-12 am 15.03.2012
S13-8113-12 am 31.05.2012

**Einweisungskurs für Brandschutz-
obleute in Schulen und Kinder-
tagesstätten**
Die Termine bitten wir dem Programm
der Verwaltungsakademie (Bereich
Fortbildungszentrum – FBZ) zu
entnehmen. Im Internet unter
www.berlin.de/verwaltungsakademie

**In-Haus-Seminar:
Wenn der Rücken schmerzt – körper-
liche Belastungen im Kita-Alltag**
(für Kita-Eigenbetriebe)
S14-5101-12 Termine nach Absprache

**In-Haus-Seminar:
Prävention von Rückenbelastungen in
der Sonderpädagogik**
(für Teams aus Integrationskitas der
Kita-Eigenbetriebe)
S14-5011-12 Termine nach Absprache

Hier können Sie unser komplettes
Seminarprogramm kostenlos bestellen:

Fax: 7624-1109

Telefon: 7624-1303



Unfallkasse Berlin

Culemeyerstraße 2
12277 Berlin
Tel.: 030 7624-0
Fax: 030 7624-1109
unfallkasse@unfallkasse-berlin.de
www.unfallkasse-berlin.de